Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.



Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 61 — Freitag, den 18. April 1930 — 48. Jahrgang

Polnische Vorstellungen in Berlin

Gesandter Knoll überreicht eine Protestnote — Die deutsche Auffassung — Antwort nach Ostern

Berlin. Wie die „Telegraphen-Union" erfährt, hat der polnische Gesandte im Berliner Auswärtigen Amt am Mittwoch eine Note überreicht, in der gegen die vom Reichstag verabschiedeten neuen Agrargesetze Einspruch erhoben wird. Es wird darauf hingewiesen, daß die Agrargesetze die Grundlage des deutsch-polnischen Handelsvertrages änderten und den Beschlüssen der Genfer Zollfriedenskonferenz widersprächen.

Die polnische Note wird von der Reichsregierung erst nach Ostern beantwortet werden. Voraussichtlich dürfte die Antwort dahin gehen, daß beim Abschluß der Genfer Zollwaffenstillstandsverhandlungen schon im Voraus für den Fall dringender Notmaßnahmen ein Vorbehalt gemacht worden war, der es der deutschen Regierung ermöglichte, die Agrarzölle zu erhöhen. Bezüglich der deutsch-polnischen Handelsabmachungen wird voraussichtlich darauf hingewiesen werden, daß die deutschen Zollerhöhungen nur die autonomen Zölle betreffen.

Unter diesen Umständen würde es natürlich der polnischen Regierung freistehen, auch ihrerseits die autonomen Zölle, soweit sie für Industrieprodukte gelten, zu erhöhen. Die Frage einer Ratifizierung der deutsch-polnischen Handelsabmachungen durch Polen scheint aber ohnehin noch reichlich ungeklärt, da bekanntlich der Sejm auf sechs Monate vertagt ist und eine Einberufung des Sejms, der die Ratifizierung vorzunehmen hat, nach der Ankündigung der Opposition zweifellos dazu führen würde, die neue Regierung in Schwierigkeiten zu bringen.

Verschärfung der Lage in Indien

Angriff auf das Europäerviertel in Kalkutta



Eine Folge der Proklamation des „passiven" Widerstandes durch den indischen Nationalistenführer Gandhi waren sehr „aktive" Unruhen der eingeborenen Bevölkerung in Kalkutta, die zeitweilig den Charkter von Straßenkämpfen annahmen. Zahlreiche Europäer und Eingeborene wurden verletzt. — Unsere Aufnahme gibt ein Straßenbild aus Kalkutta — im Ausschnitt den Sekretär und Stellvertreter Gandhis, Mahadav Desai, der verhaftet sein soll.

London. Die Unruhen in Indien haben sich jetzt auf die drei wichtigsten Städte Karachi, Kalkutta und Bombay ausgedehnt. In Kalkutta, wo bereits am Dienstag große Unruhen zu verzeichnen waren, hat sich die Lage im Laufe der Nacht und in den heutigen Vormittagsstunden erheblich verschlimmert. Das Europäerviertel wurde von Eingeborenen angegriffen. Europäer wurden auf dem Heimweg von ihren Büros mit Steinen beworfen. In den wichtigsten Polizeistationen werden Truppen in Bereitschaft gehalten. Der Sicherheitsdienst in den Straßen wird weiterhin durch Panzerwagen unterstützt. Aus Bombay sind 300 Freiwillige Gandhis ausmarschiert, um die Salzlager der Regierung, die etwa 13 Kilometer vor der Stadt liegen, zu plündern. Für die kommende Nacht werden weitere ernste Zusammenstöße befürchtet. In Karachi, das bisher ziemlich ruhig war, sind am Mittwoch sechs Führer des Nationalkongresses verhaftet worden. Die Polizei hat ein Lager der Anhänger Gandhis, eine Hindudruckerei und eine Schule zur Förderung der Homerule-Bewegung in Indien durchsucht und zahlreiches Material beschlagnahmt. Vor einem Gericht in Karachi sammelte sich eine große Menschenmenge an, warf die Fensterscheiben ein und versuchte das Gebäude zu stürmen. Zwei europäische Polizisten wurden verwundet. Die Polizei feuerte in die Menge. Die Zahl der Verletzten auf seiten der Eingeborenen ist nicht bekannt. In Karachi sind innerhalb der letzten 24 Stunden über 50 Personen verletzt worden, darunter 15 Polizisten und 11 Feuerwehrleute.

Entgegen den bisherigen Meldungen ist festzustellen, daß der Sekretär Gandhis nicht verhaftet worden ist. Er ist am Mittwoch zu einer Beratung mit Gandhi zusammengetroffen.

Beruhigung in Kalkutta?

Erklärung des Staatsministers für Indien.

London. Der Staatssekretär für Indien, Wedgewood Benn, teilte im Unterhaus mit, daß die Lage in Kalkutta wieder ruhig sei, nachdem es am Dienstag zu ernsten Ausschreitungen gekommen sei. Auf Grund amtlicher Berichte habe er keinen Zweifel, daß die britischen Behörden vollständig Herr der Lage seien. Auf mehrere Anfragen des früheren Unterstaatssekretärs im Ministerium für Indien, Lord Winterton, erwiderte Wedgewood Benn, daß zwei Stadtteile in Kalkutta von den Unruhen betroffen seien. Auf die Hinweise Lord Wintertons, daß in England die Entwicklung zunehmende Sorge verursache, erwiderte der Minister, daß die Regierung die Ereignisse mit sehr großer Sorgfalt verfolge.

Kampf um den Generaldirektorposten der BIZ

Berlin. Wie Berliner Abendblätter melden, weilte der zukünftige Präsident der BIZ, Mac Garrah, in den letzten Tagen in Berlin und verhandelte mit dem Reichsbankpräsidenten Dr. Luther über die Besetzung des Postens des Generaldirektors der Bank. Der Franzose Quesnay soll, wie verlautet, als Kandidat der Gläubigermächte auf der Gründungsversammlung in Vorschlag gebracht werden. Die Besprechungen zwischen Dr. Luther und Mac Garrah sollen ergebnislos verlaufen sein, da man deutscherseits einmütig gegen die Wahl eines Franzosen ist.

Ergänzungswahlen zum polnischen Sejm

Warschau. Das Innenministerium hat in drei neuen Wahlbezirken Ergänzungswahlen ausgeschrieben, und zwar im Wahlkreis Luck die Sejmwahlen für den 18. Mai und die Senatswahlen für den 25. Mai, ferner im Wahlbezirk Lida die Wahlen zum Sejm für den 25. Mai und in Gnesen für den 1. Juni. Bekanntlich hat der Minderheitenblock in allen drei Wahlbezirken seine eigenen Listen aufgestellt. Die Deutschen besitzen in Luck und Gnesen je einen Kandidaten auf der Liste des Minderheitenblocks.

Die Aussichten Brünings

Was die Demokraten sagen.

Berlin. In einer Unterredung mit einem Mitarbeiter des „Börsenkuriers" äußerte sich der Vorsitzende der demokratischen Partei, Koch-Weser, u. a. auch über die Aussichten der neuen Koalition. Dabei führte er u. a. aus, es sei nicht mit Sicherheit zu bejahen, daß sich das Kabinett Brüning auf die Dauer werde halten können. Es sei nicht richtig, wie es so oft heiße, daß es der Gefangene der Rechten sei. Bisher sei die Rechte, vielmehr der Gefangene dieses Kabinetts gewesen. Die Möglichkeit einer Reichstagsauflösung im Sommer sei deshalb nicht von der Hand zu weisen. Möglich sei aber auch, daß bei gutem Willen der in allen beteiligten Kreisen herrsche, eine Rückkehr zur großen Koalition vor oder nach den Sommerferien erfolgen könne. Auf die Frage, ob die neue Koalition zu einer Neubildung der Parteien führen würde, antwortete Koch-Weser, daß wir in Deutschland zu großen Parteien kommen müßten, wenn die Schichten zwischen Nationalismus und Sozialismus, die auf dem Boden des heutigen Staates weiter arbeiten wollten, sich jeden Einflusses entkleiden wollten.

Der vorläufige englisch-russische Handelsvertrag unterzeichnet

London. Der vorläufige Handelsvertrag zwischen Großbritannien und Sowjetrußland ist am Mittwoch nachmittag im Auswärtigen Amt durch den englischen Außenminister und dem Sowjetbotschafter unterzeichnet worden. Einzelheiten des Vertrages sind noch nicht bekannt. Die Regelung der Schulden bleibt einem endgültigen Abkommen vorbehalten.

Macdonald nach Schottland geflogen

Das britische Weißbuch veröffentlicht.

London. Ministerpräsident Macdonald ist am Mittwoch nachmittag im Flugzeug nach seiner schottischen Heimat in Lossiemouth gereist, um dort die Osterferien zu verbringen. Er beabsichtigt bereits am Montag nach London zurückzukehren, da wieder mehr Wahrscheinlichkeit dafür besteht, daß die Unterzeichnung der Flottenabmachungen am Dienstag erfolgt. Vor seiner Abreise hatte er eine Besprechung mit Staatssekretär Stimson und dem japanischen Hauptvertreter Wakatsuki.

Die britische Regierung veröffentlicht am Mittwoch das Weißbuch über die Ergebnisse der Flottenkonferenz. Es stellt über die bereits bekannten Tatsachen hinaus nur fest, daß auch innerhalb der verschiedenen Teile des britischen Weltreiches Einmütigkeit über das Dreimächteabkommen besteht.

Jen und Feng gegen Nanking

London. Nach hier vorliegenden Privatmeldungen aus China ist zwischen den Generälen Jen und Feng eine vollständige Einigung über ihre Zusammenarbeit gegen die Nankingregierung erzielt worden. General Feng wird den Oberbefehl über alle Streitkräfte des Nordens übernehmen.

In Tschantschan ist von chinesischen Banditen ein kanadischer Missionar gefangen genommen und verschleppt worden. Für seine Freilassung wird ein Lösegeld von 200 000 Dollar verlangt. Der britische Konsul in Itschang hat bei den chinesischen Behörden Vorstellungen erhoben, um schleunige Maßnahmen für die Freilassung des Missionars einzuleiten.

Schon wieder ein Eisenbahnunglück in Frankreich

Paris. Ein doppeltes Eisenbahnunglück ereignete sich am Mittwoch in der Nähe von Lyon. Ein Güterzug entgleiste kurz vor Andancette und ging zum großen Teil in Trümmer. Dem Schnellzug nach Lyon, der die gleiche Strecke befuhr, gelang es noch in letzter Minute kurz vor der Unfallstelle zu halten. Wenige Minuten später raste der Pariser Schnellzug auf demselben Gleis der Hauptstadt zu, konnte jedoch nicht mehr rechtzeitig zum Stehen gebracht werden. Er fuhr auf den haltenden Schnellzug auf. Drei Wagen und die Lokomotive entgleisten und 15 Reisende wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Gegen die serbische Diktatur

Protest der Serben beim Völkerbund.

Dem Völkerbundssekretariat ist ein neuer Protest der Kroaten gegen die serbische Diktatur zugegangen. In der Petition, die im Auftrage der nationalkroatischen Vertreter von einem kroatischen Abgeordneten unterschrieben ist, wird behauptet, daß die Freiheit der Meinungsäußerung in Serbien völlig unterdrückt, das Hauptorgan der Kroaten verboten und die kroatische Bauernpartei aufgelöst sei. Zahlreiche kroatische Führer seien interniert worden. In 2 Tagen habe das Belgrader Ausnahmegericht 38 Kroaten wegen politischer Vergehen zu 166 Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Unter den verfolgten Personen befänden sich Kroatenführer, die in der parlamentarischen Zeit Serbiens Minister gewesen seien.

Die Bittschrift fordert vom Völkerbund, daß er den bevorstehenden Prozeß gegen den kroatischen Führer Matchek unter internationale Kontrolle stelle und Kroatien das Recht des freien nationalen Lebens sichere.

Ein Telephongespräch rund um die halbe Erde

Berlin. Nach dem vor kurzem zwischen Berlin und Buenos Aires die Linie dem Fernsprechverkehr übergeben werden konnte, wurde am Mittwoch zum ersten Mal eine drahtlose telephonische Verständigung zwischen Buenos Aires und Batavia über Berlin hergestellt. Das Telephongespräch, das 23 000 Kilometer überbrückte, also eine Strecke, die größer ist, als der halbe Erdumfang, ergab eine ausgezeichnete Verständigung zwischen den sprechenden Personen in Batavia und Buenos Aires.

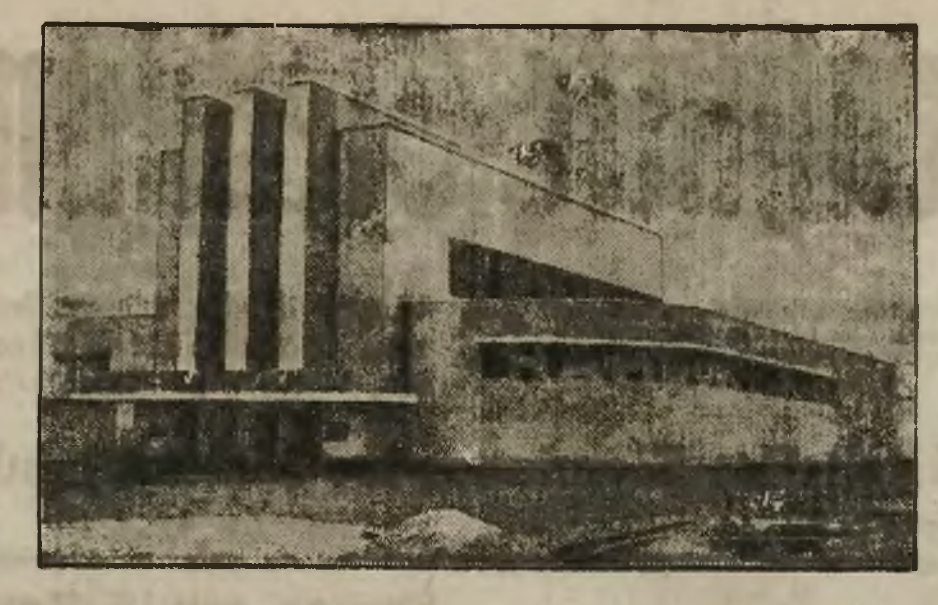
Fernsprecher mit Fernseher

Berlin. Zwei Personen unterhielten sich in Neuyork über eine Entfernung von anderthalb Meilen hinweg in Büros mit Hilfe eines „Ikonophon" genannten Apparates telephonisch, wobei jeder den anderen genau sehen konnte. Laut- und Bildwiedergabe waren gut. Der Rahmen des „Ikonophons" hat eine Größe von 12.5 mal 17.5 Zentimetern.



Wladimir Majakowski †

Einer der stärksten Dichter Sowjet-Rußlands, Wladimir Majakowski, ein Liebling der kommunistischen Parteikreise, hat am 14. April im Alter von 35 Jahren Selbstmord begangen. Die Gründe zu dem Freitode des Dichters, den unser Bild mit seiner Gattin zeigt, sind in völliges Dunkel gehüllt.



Das deutsche Hansahaus auf der Weltausstellung in Antwerpen

Am 26. April findet die feierliche Eröffnung der Internationalen Kolonial- und Maritime-Schau in Antwerpen statt, an der von deutscher Seite die bei en Hansastädte Hamburg und Bremen repräsentativ beteiligt sind. — Unser Bild zeigt das Heim der deutschen Ausstellung in Antwerpen. Es ist ein imposantes Bauwerk von 2000 Quadratmetern Fläche mit erhöhtem Mittelbau.

Copyright auch auf den Galapagos

Berlin. Dr. Karl Ritter, der mit seiner Begleiterin, Frau Dr. Körvin, jahrelang in tiefstem Frieden und in völliger Abgeschiedenheit auf den Galapagosinseln gewohnt hat und erst durch amerikanische Vergnügungsreisende gewissermaßen „entdeckt" wurde, wird in nächster Zeit zusammen mit seiner Gefährtin von den Unruhen, die ein Gerichtsverfahren mit sich bringt, auch auf der Schildkröteninsel nicht verschont bleiben. So seltsam es klingt, sind nämlich Frau Körvin und auch Ritter jetzt in einen Prozeß hineingezogen worden, der in Berlin geführt wird. Man kann sich ausrechnen, daß der Verkehr zwischen dem Gericht und der Klägerin, Frau Körvin, sich einigermaßen schwierig gestalten dürfte und daß Anfragen des Gerichts oder die Absendung von Schriftsätzen mehr oder minder dem Zufall überlassen bleiben müssen, da Schiffe nur selten genug in diese Gegend kommen. Die Mutter der Frau Körvin hatte von ihrer Tochter eine Anzahl Briefe erhalten, in denen die Begleiterin Dr. Ritters sehr ausführlich über das Leben und auch über die wissenschaftlichen Versuche Dr. Karl Ritters Mitteilung machte. Eines Tages erfuhr nun ein Herr A. von der Mutter der Frau Körvin, daß diese die interessanten Briefe besäße und bat um Einsicht in diese Schreiben. Es gelang ihn von der Mutter die Briefe zum Lesen zu erhalten, nachdem die alte Dame, wie sie behauptet, aus Unkenntnis ein Schriftstück unterzeichnet hatte, in dem sie A. die Urheberrechte an den Briefen ihrer Tochter abgetreten hatte. Auf Grund dieser Dokumente trat A. mit einem Berliner Zeitungsverlag in Verbindung und bot die Briefe aus Galapagos zum Abdruck an. Er erhielt auch einen Honorarvorschuß in Höhe von 500 Mark. Der Familie der Frau Körvin waren inzwischen Bedenken gekommen und sie verlangte, daß der Abdruck dieser Briefe verhindert werde, da nicht nur Nachrichten sehr privater Natur in den Mitteilungen enthalten waren, sondern auch Aeußerungen über die wissenschaftliche Tätigkeit Dr. Ritters, die keineswegs vorläufig für die Oeffentlichkeit bestimmt waren. Frau Körvin hat nun durch Rechtsanwalt Dr. Rübell gegen A. eine Klage wegen Verletzung des Urheberrechts angestrengt und will durch eine einstweilige Verfügung den Beklagten und auch den in Frage kommenden Verlag verhindern, Mitteilungen über das paradiesische Galapagos zu veröffentlichen. Der Prozeß dürfte allerdings auf Schwierigkeiten stoßen, wenn etwa das Gericht das persönliche Erscheinen der Klägerin anordnen sollte.

Von den Toten auferstanden

Halle a. d. Saale. Im Juni 1929, an einem schönen Sonntagnachmittag, trieb ein Paddelboot kieloben den Main abwärts. Besitzer des Bootes war der 27jährige Kaufmann Georg Ibing aus Minden i. W., der nach späteren polizeilichen Meldungen bei dieser Fahrt den Tod gefunden haben sollte. Die Leiche wurde nicht gefunden, obwohl der polizeiliche Fahndungsdienst mit allen Kräften bemüht war, Licht in das Dunkel zu bringen. Er hatte dazu um so mehr Veranlassung, als Ibing sein Leben kurz vor der Paddelbootfahrt ziemlich hoch versichert und die Versicherungsgesellschaft begreifliches Interesse an der restlosen Klärung des Falles hatte. Die Versicherungssumme wurde zunächst zurückgehalten. Mehrfache weitere Ausschreibungen im Laufe der Monate hatten auch keinen Erfolg. Nunmehr hat die Angelegenheit eine ganz überraschende Wendung erfahren. Georg Ibing lebt! Vor einigen Tagen wurde er bei einem größeren Einbruch in Halle a. S. festgenommen. Die dortige Polizei, die von dem „Tode" des Mannes nichts wußte, teilte die Verhaftung Ibings seiner westfälischen Heimatsbehörde mit. Von hier gelangte jetzt die Nachricht nach Frankfurt, wo sie natürlich lebhaftes Erstaunen und Genugtuung hervorrief.

Die Schlüssel von Venedig und Mailand gestohlen

Wien. Unbekannte Täter sind in das Heeresmuseum, das nicht unter militärischer Bewachung steht, eingedrungen. U. a. wurden gestohlen 2 Vitrinen mit 100 Maria-Theresien-Orden von der Zeit der Befreiungskriege bis zur jetzigen Zeit, weiter aus der Zeit der Freiheitskriege ein großer, silberner vergoldeter Pfosten von der Fleischhauerinnung mit Dukaten gefüllt, eine Augsburger Schmiedearbeit aus dem 17. Jahrhundert, ein silbernes Hufeisen der Chemnitzer Bergleute, zahlreiche goldene und silberne Tapferkeitsmedaillen und aus der Zeit des Feldmarschalls Radetzky die beiden Schlüssel der Festung Venedig nach der Erstürmung Venedigs im Jahre 1849 sowie der aus Stahl hergestellte vergoldete Schlüssel der Stadt Mailand, den Feldmarschall Radetzky Kaiser Franz Joseph übersandte. Genau vor 40 Jahren, in der Nacht zum 10. April, ist der Marschallstab Radetzkys, den Kaiser Franz Joseph und die gesamte Armee dem Feldmarschall zum Geschenk gemacht hatten, gestohlen worden.



(67. Fortsetzung.)

Dann plötzlich ein Auseinanderstieben und erschrockenes Zurseitespringen. Wie ein paar Kampfhähne kamen zwei Jungens durch die Heckenöffnung geschossen. Der eine warf seine Mütze ins Gras und die Mappe darauf, und stürzte dann auf den anderen los, der unter dem Anprall haltlos zu Boden fiel. Ununterbrochen prasselten die Schläge über den Wehrlosen. „Wirst du noch einmal? — — Noch ein einziges Mal? — — Dann schlag ich dir die Knochen entzwei — — du — — du Lausbub!"

Er ließ dem anderen gar nicht Zeit zum Antwortgeben, kniete ihm auf die Schulter und faßte ihn an den Ohren.

Max von Ebrach war aufgesprungen und zog ihn hoch. „Pfui, einen Schwächeren zu schlagen!"

Das Knabengesicht war dunkel gerötet. Die eine Hand knüpfte die Matrosenbluse zu, während die andere den Schweiß von der Stirn wischte und dann die Haare zurückstrich.

Auch der Geschlagene hatte sich erhoben und griff taumelnd nach seiner Mütze, die ihm entglitten war, dann nach seiner Mappe, aus der die Bücher verstreut lagen. Eilig wollte er sich entfernen. Da vertrat ihm der andere nochmals den Weg. „Wirst du noch einmal? — — —"

Ein trotziges Aufwerfen der Lippen, da hatte ihn eine Hand schon wieder am Kragen des Rockes gefaßt. „Ja oder nein?"

Ebrach legte begütigend seinen Arm um die Schulter des Fragenden. „Weshalb streitet ihr?"

Zwei große blaue Augen blitzten ihn an. „Er hat meinen Vater beschimpft."

Max lächelte. „Es wird wohl nicht so schlimm sein?"

„Nicht schlimm!" fuhr der Junge auf, ohne den anderen loszulassen. „Er hat gesagt, mein Vater sei ein Schuft! — Ein Schuft!"

„Du hast ja gar keinen Vater!"

Ein Aufschrei! Der Junge wollte sich wieder auf seinen Gegner stürzen, aber Max von Ebrach hielt ihn fest, bis der andere sich in Sicherheit gebracht hatte. Die Knabenaugen sprühten ihn in hellem Zorn an. Ohne ein Wort zu sagen, klopfte er mit den Händen den Staub von seiner Matrosenjoppe und suchte die Schmutzflecken von den Kniehosen zu entfernen. Dicht unter dem Saum, wo die Strümpfe sich unter das blaue Ländchen des Beinkleides schoben, saß ein klaffender Riß. Der Junge biß die Zähne übereinander und begann die Strümpfe abwärts zu rollen.

„Mutter zankt wohl?" sagte der General, der immer noch auf der Bank saß und halb zwischen Lachen und Erzürntsein nach dem Missetäter hinsah.



Der Knabe zuckte die Achseln, nahm die Mappe auf, dann die blaue Matrosenmütze, die er auf das verwirrte Haar drückte, und machte eine Bewegung nach der Bank hin, die einen „Guten Tag" bedeuten sollte, und ging dann den Kiesweg nach dem Fluß hinunter.

Max sah ihn niederknien und sein Taschentuch herausziehen, das er eine Weile ins Wasser hängen ließ und dann über das Knie legte. „Er scheint sich verletzt zu haben!" sagte er. „Ich will doch noch nach ihm sehen."

„Ach, laß ihn!" meinte der General, „das ist dann eine Lehre für ihn, daß man sich nicht so ungebührlich benimmt." Sie gingen aber trotzdem zu ihm hin und sahen, wie er eben das Tuch um das Knie wand.

„Tut's weh?" fragte Max.

„Nein!" kam es abweisend.

„Warum machst du dir dann einen Verband," forschte der General.

„Damit es wieder heil ist, bis ich heimkomme."

„Mutter zürnt wohl?"

In die Augen des Knaben kam ein Ausdruck, der das ganze Gesicht im Nu verwandelte.

Es wurde weich und zärtlich.

„Nun?" drängte Max.

Er schüttelte den Kopf und schöpfte mit der hohlen Hand Wasser, das er auf das Knie träufelte. „Mutter schilt nie! — — Nie! Aber sie sorgt sich und weint dann, und sie hat es so nicht leicht." Der Knabenmund zuckte, etwas Heißes, Feuchtes schoß ihm in die Augen, er nickte und wollte gehen.

Der General hielt ihn zurück. „Und dein Vater? — —"

„Du hast keinen! Hat nicht dein Mitschüler so ähnlich gesagt?" forschte Max.

Eine tiefe Röte brannte in dem schmalen Kindergesicht. Das Leder seiner Mappe knirschte, so fest preßte er die Hände darum. Max sah, wie tief er ihn gekränkt hatte. „Ich meinte natürlich," begütigte er, „daß du ihn durch den Tod verloren hast."

Der Junge wurde ruhiger. „Ich weiß es nicht! Mutter sagt, als ich noch klein war, ging Vater auf Reisen und kam nicht mehr. — — Aber gehabt — — gehabt habe ich schon einen Vater!"

„Natürlich, mein Junge! — — Das bezweifelt auch niemand! Warum sagt aber der andere, dein Vater sei ein Schuft?"

Einen Augenblick kämpfte das Kind mit sich. Dann überstürzten sich die Worte, die aus seinem Munde kamen. „Die Leute sagen — — er hätte Mutter davongejagt." Die Tränen liefen ihm über die Backen, und sein schmaler Körper wurde geschüttelt.

Der General zog ihn zu sich auf die Bank, die zwischen den Sträuchern stand. „Du mußt nicht glauben, was die Leute sagen!"

Der Junge fing das salzige Wasser seiner Augen mit den Lippen auf, denn er trug sein Taschentuch noch immer um das Knie gebunden. Max wischte ihm die Backen trocken. „Dein Vater ist doch gewiß kein schlechter Mensch gewesen, daß er so an deiner Mutter gehandelt hätte."

(Fortsetzung folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

Gründonnerstag.

So heißt der Donnerstag vor Ostern. Er ist dem Gedächtnis der Einsetzung des Abendmahls geweiht, das schon in der alten Kirche gefeiert wurde. Er wird seit 692 begangen. Um das Jahr 1200 begann die Bezeichnung „Grüner Donnerstag". Der Name wird auf den Vers im 23. Psalm zurückgeführt: „Er weidet mich auf einer grünen Aue". Mit diesen Tagen beginnt die eigentliche Erinnerungszeit an die Leiden und den Tod Christi. In der katholischen Kirche erlöschen am Gründonnerstag die Lichter, die Kirchen werden verdunkelt, an den Altären wird der Schmuck entfernt. Die Stimmen der Glocken erschallen zum letzten Male, wenn sie wieder ertönen, dann sind es die Osterglocken, die von der Auferstehung künden. An den Gründonnerstag knüpfen sich mancherlei Gebräuche. So besteht in vielen Gegenden die uralte Sitte, vorzugsweise grüne Gemüse und Frühlingskräuter zu genießen und die Wohnungen mit Tannenreisern, Weidenkätzchen, Wacholder- und Stechpalmenzweigen auszuschmücken, weil man ihnen heilbringende Kraft zuschreibt. m.

Prüfung bestanden.

Der Lehrling Kozubek vom Fleischermeister Hugo Kowollik hat die Gesellenprüfung im Fleischergewerbe mit dem Prädikat „sehr gut" bestanden. m.

Ausschreibung.

Die Gemeinde hat die Ausschreibung für die Anfuhr von Sand zu Bauzwecken für das Jahr 1930 öffentlich ausgeschrieben. Angebotsunterlagen sind kostenlos im Zimmer 20 des hiesigen Gemeindeamtes während der Dienststunden zu haben. Die verschlossenen und mit Preisen versehenen Angebote sind mit der Aufschrift: „Oferta na lowoz Piasku" bis Sonnabend, den 19. April vormittags 10 Uhr beim hiesigen Gemeindevorstand einzureichen.

Verlängerte Geschäftszeit.

Am heutigen Donnerstag sowie Freitag und Sonnabend können die hiesigen Geschäfte bis 8 Uhr abends offen gehalten werden. m.

Straßen-Ausbesserungen.

Infolge Reparaturarbeiten auf der ul. 3-go Maja bleibt diese von der Barbarastraße bis zur ul. Krasinskiego vom 17. April ab bis auf weiteres für den Wagen- und Räderverkehr geschlossen. Die Umfahrt erfolgt über die Parkstraße. m.

Generalprobe.

Am heutigen Donnerstag, abends 8 Uhr, findet die Generalprobe des Kirchenchores Laurahütte für die Ostermessen statt. m.

Von der Kreuzkirche.

:o: Die Innenräume der hiesigen Kreuzkirche werden einer gründlichen Renovation unterzogen. Die diesbezüglichen Arbeiten sind dem Kunstmaler Kowalewski in Kattowitz übertragen worden. Mit der Aufstellung der Gerüste soll gleich nach den Osterfeiertagen begonnen werden.

Katholischer Jungmänner- und Jugendverein St. Aloisius, Laurahütte.

Gründonnerstag, abends 8 Uhr, Betstunde. Karfreitag und Karsamstag in der Nacht von 1—2 Uhr Anbetungsstunde beim hl. Grabe. Ostersonntag ½8 Uhr Generalkommunion. Es ist Ehrenpflicht eines jeden Mitgliedes, an den Betstunden, sowie an der Generalkommunion teilzunehmen. m.

Vandalismus.

:o: Auf der ul. Dworcowa in Siemianowitz haben schon wieder unbekannte Täter in einer der letzten Nächte zwei Straßenbäumchen, die erst im vorigen Jahre geplanzt worden sind, die Kronen abgebrochen. In der letzten Zeit sind in Siemianowitz schon öfter solche Schandtaten von frechen Bubenhänden vollbracht worden und es wäre zu wünschen, daß die Täter endlich gefaßt und exemplarisch bestraft werden.

Eine geringe Besserung.

Infolge eines großen Auftrages für eine Reedereigesellschaft ist es der Margrube gelungen, die Feierschichten auf eine einzige in diesem Monat einzuschränken. Wie verlautet, wird aber auf fast allen Anlagen die letzte Schicht in dieser Woche bereits am Donnerstag verfahren und Dienstag nächster Woche wieder begonnen. m.

Gefälschte 20-Zloty-Scheine im Anmarsch.

:o: Die Bank Polski empfiehlt für die nächste Zeit erhöhte Aufmerksamkeit bei der Entgegennahme von 20-Zloty-Scheinen, da Falsifikate der Ausgabe Typ 4 vom 1. März 1926 aufgetaucht sind. Besondere Kennzeichen der Fälschung: löschblattähnliches Papier, Wasserzeichen des Königs Kasimiez und Zahl „Zl. 20" mit weißer Tusche aufgemalt, daher mit voller Deutlichkeit nur auf einer Seite sichtbar, auf der anderen Seite verschwommen und unkenntlich. Der Druck ist im allgemeinen etwas auseinandergezogen, wobei die Unterschriften auffallend undeutlich ausgefallen sind. Im allgemeinen also als Falsifikate leicht erkenntlich, immerhin Vorsicht, besonders bei Entgegennahme mehrerer Geldscheine auf einmal, wobei die Aufmerksamkeit mehr abgelenkt ist.

Schwache Bautätigkeit in Siemianowitz.

Die Bautätigkeit in Siemianowitz hat in diesem Jahre recht schwach eingesetzt. An neuen Wohnungen wird fast gar nichts geschaffen. Weder die Gemeinde noch die „Vereinigte" führen in diesem Jahre Wohnhäuser auf. Der einzige Neubau, den die Gemeinde aufführen läßt, ist die neue Schule auf der ul. Matejki. An Privatbauten wird nur ein einziges Gebäude aufgeführt und zwar baut Frau Mokroski auf der ul. 3-go Maja eine Villa. Außerdem wird das Haus auf der ul. Barbary 16 aufgestockt. Zu Ende geführt werden in diesem Jahre folgende im vergangenen Jahre begonnenen Bauten: Das neue Feuerwehrdepot an der ul. Pulawskiego, der Umbau der St. Antoniuskirche und das Beamtenhaus an der ul. Wilsona. Wie verlautet, soll in diesem Jahre noch ein Privathaus gebaut werden, doch ist die Genehmigung dazu noch nicht erteilt worden. Für die Milderung der Wohnungsnot wird also in Siemianowitz in diesem Jahre so gut wie gar nichts getan.

Bittkow bleibt selbständig

Einführung der neuen Gemeindevertreter — Wahl der Kommissionen — Um den Schulbau — Ostergabe für die Arbeitslosen?

Am vorigen Sonntag wurde in Bittkow die neue Gemeindevertretung, bestehend aus 9 Mitgliedern, eingeführt. Darauf schritt man zur Erledigung der 6 Punkte umfassenden Tagesordnung. Es wurden zu allernächst die Neuwahlen für die Bau-, Revisions- und Budgetkommission vorgenommen. In die Baukommission wurden hineingewählt, Schweinoch Karl, Leschinski und Waloczek, in die Revisionskommission Schweinoch, Brysch und Leschinski, in die Budgetkommission Schweinoch Peter, Leschinski und Brysch. Es berührt eigentümlich, daß alle drei Kommissionen fast dieselbe Zusammensetzung haben. Sollte es in Bittkow tatsächlich an geeigneten Personen mangeln?

Eine längere Aussprache brachte die Eingemeindung von Bittkow nach Siemianowitz. Verschiedene Kreise unter der Bürgerschaft betreiben diese Angelegenheit ernstlich, um den Gemeindevorsteher loszuwerden. Dies geht nun schon über 2 Jahre hindurch, so daß sich der Gemeindevorsteher endlich veranlaßt fühlte, endgültig Klärung zu schaffen. Er stellte 3 Fragen, über welche die Gemeindevertreter zu entscheiden hatten: 1. Ist die Gemeindevertretung für eine Eingemeindung, 2. werden überhaupt Maßnahmen zur Eingemeindung getroffen, 3. ist die Frage der Eingemeindung in Zukunft noch einmal zu erörtern?

Die Gemeindevertretung erklärte die Angelegenheit zur Zeit und auch für die Zukunft als undiskutabel und verurteilte jede Bestrebung in dieser Richtung. Somit dürfte diese Frage, welche in der Gemeinde Bittkow sehr viel Unstimmigkeiten hervorgerufen hat, endgültig als erledigt betrachtet werden.

In der Frage des Schulneubaues ist natürlich auch noch nichts Endgültiges beschlossen worden. Der Neubau in 8 klassiger Ausführung in modernster Ausführung soll 1 100 000 Zloty kosten, wozu die Wojewodschaft eine Anleihe von 200 000 Zloty, zu 2 Prozent, rückzahlbar in 30 Jahren, beisteuern will. Die Vermögensverhältnisse der armen Gemeinde sind die denkbar schlechtesten. In dieser Sache will der Gemeindevorstand nochmals bei der Starostei oder Wojewodschaft vorstellig werden, um gewisse weitere Erleichterungen zu erwirken.

Es wurde eine Abordnung gewählt, bestehend aus dem Gemeindevorsteher, den Gemeindevertretern Leschinski und Schweinoch, welche außer dieser Angelegenheit noch eine Subvention für den Straßenneubau, für Erstkommunikanten, für die Arbeitslosen und Ortsarmen zu erhalten, versuchen sollen. An die Arbeitslosen wird auf alle Fälle zu den Osterfeiertagen eine Unterstützung, und zwar nötigenfalls vorschußweise, gezahlt.

Auch Baingow läßt sich nicht eingemeinden

Je kleiner die Gemeinde, desto größer die Osterspende — Ein neuer Wind weht durch das Dorf?

Die 11 Punkte umfassende Tagesordnung, plus 2 Dringlichkeitsanträgen, nahm volle 6 Stunden Beratungszeit in Anspruch. Die Osterspende, der Fall Kuchta, die Eingemeindung zu Siemianowitz und die 3. Maifeier lösten längere Debatten aus. Im allgemeinen ist festzustellen, daß doch ein friedlicher Wind durch die zwar noch blätterlosen Bäume von Baingow zu wehen beginnt. Der stellvertretende Gemeindevorsteher ist der Sohn des früheren jahrelang im Amte gewesenen Gemeindevorstehers Korpak, und es wird sich doch bestimmt etwas vom Vater auf den Sohn vererbt haben.

An Stelle des freiwillig ausgeschiedenen Kusbierski wurde Herr Liberski von der P. P. S. eingeführt und verpflichtet. Ein Betrag von 320 Zloty für Aerztekosten des früheren Polizeibeamten G. wurde niedergeschlagen. In die Revisionskommission sind gewählt worden: Liberski, Plontek, Buballa und Keller.

Die 3. Maifeier wurde stark debattiert, jedoch fiel der Antrag auf 300 Zloty Subvention gegen 200 Zloty durch, gegen die Sanatoren und die Wojciech-Richtung. Dagegen wollte Letztere an den Arbeitslosen und Ortsarmen sparen, indem sie für diese armen Familien nur Unterstützungen von 5 Zloty pro Kopf des Ehepaares und 2 Zloty pro Kind bewilligen wollten. Die Debatte ergab als Resultat: 10 Zloty pro Familie und 5 Zloty für die einzelnen Familienmitglieder, 5 Zloty für Ledige. Auch die Nichtregistrierten werden erfaßt, für welche ein bestimmter Betrag ausgeworfen wurde. Die Verteilung der Spenden nimmt die Revisionskommission vor.

Und da man gerade bei der Verteilung war, erteilte man den „Strzelces" für ihre gelungene Pilsudski-Geburtstagsfeier vollständigen Schuldennachlaß in Höhe von 64 Zloty, den Erstkommunikanten 30 Zloty Beihilfe und auch den politischen Gefangenen in Deutschland insgesamt 20 Zloty Osterspende. Und so war es erklärlich, daß infolge der stundenlangen Auseinandersetzungen manchem Gemeindevertreter das eine Auge weinte und das andere lachte. Zum Schluß jedoch löste sich alles in der bekannten „weichen Butter" auf.

Die Bestrebungen des Sanacjavertreters Halaczek aus Siemianowitz, aus seinem Vaterdorf ein zweites Groß-Kattowitz zu konstruieren, durften hinlänglich bekannt sein; und so mußte auch Baingow zu diesem Fantasiegebilde Stellung nehmen. Obgleich man allgemein der Meinung war, daß das gut situierte Siemianowitz die Ortschaften Bittkow und Baingow als Anhängsel ganz gut vertragen könnte, fiel das Problem.

Es soll versucht werden, bei der „Vereinigten" ein Grundstück zu erhalten, auf welchem die Gemeinde einen Spiel- und Turnplatz errichten kann. Da der Sitzungssaal für die Gemeindevertretung als zu eng befunden wurde, ist ein Gesuch an die Schulkommission eingereicht, zwecks Ueberlassung eines Schulzimmers für Sitzungszwecke.

Schluß der Sitzung nach 6½stündiger Redeausdauer.

Ferienreisen der Schiller-Akademie.

Die Schiller-Akademie zu München, die sich in jahrelanger gemeinnütziger Tätigkeit allgemeine Anerkennung erworben hat, veranstaltet im Verfolg ihrer kulturellen Bestrebungen auch heuer wieder mit gut gewählten Ausgangsorten eine Reihe von allgemein zugänglichen Studienfahrten und Ferienreisen unter bester künstlerischer und wissenschaftlicher Führung. So erstmals im Mai eine Studienfahrt nach London mit Besuch von Oxford, Stratford, der Insel Wight und der Internationalen Ausstellungen in Antwerpen und Lüttich. Im Juni folgt eine Reise nach Paris mit Besuch der Schlachtfelder, während im Juli eine Fahrt nach Dalmatien stattfindet und sich im August die England- und Frankreichreisen wiederholen. Den Abschluß des Programms bildet eine Septemberfahrt nach Spanien mit Ausflug nach Marokko. Ausführlichen Prospekt zu diesen ebenso interessanten als billigen, allseits unterstützten Fahrten versendet gegen 15 Pfennig Porto kostenlos die Verwaltung der Schiller-Akademie, München-Grünwald.

Verzogen.

Herr Produktenverwalter Scholz von der Laurahütte, welcher am 1. Juli in den Ruhestand tritt, ist nach Beuthen verzogen, um dort seinen Lebensabend zu genießen. Herr Scholz war gegen 40 Jahre im Dienste der Vereinigten Königs- und Laurahütte tätig. Wir wünschen ihm, daß er sich recht lange seines Ruhestandes erfreuen möge. m.

Entgleisung.

Vorigen Dienstag nachmittag entgleiste auf der Station Paulinegrube ein Straßenbahnwagen. Da derselbe das Gleis sperrte, so mußte der Verkehr durch Umsteigen aufrecht erhalten werden. m.

Keilerei.

Im Schanklokal „Zwei Linden" kam es am Lohntage zwischen auswärtigen und hiesigen Arbeitern zu einer großen Keilerei, wobei der Ludwig Blachetzki einen Messerstich in den Hals und einen zweiten in den Kopf erhielt. Die Angreifer widersetzten sich bei ihrer Verhaftung der Polizei, wobei wieder unwillkürlich Blut floß. m.

Geschäftsübernahme.

Ab 15. April übernahm Herr Paul Wieczorek den Damen- und Herrensalon des Herrn Chrusciel ulica Wandy 31. Es werden nur fachmännische Arbeiten durch erprobte Kräfte ausgeführt wie: Ondulieren, Manikūren, Pedikūren, modernste Haarschnitte sowie alle ins Fach schlagende Arbeiten. m.

Kino-Ecke.

Kino „Apollo". Siemianowitz erlebt in dieser Woche eine noch nie dagewesene Attraktion. Am kommenden Sonnabend bringt das hiesige Kino „Apollo" die Premiere des besten Tonfilmes „Der singende Narr". Die Hauptrolle verkörpert der bestbekannte Tonfilmstar: Al Jonson, der in seinem Liede: „Sonny-Boy" wohl die ganze Welt begeisterte und elektrisierte. Unsere Kino-Sympathiker werden wohl diese Nachricht mit Freuden entgegen nehmen, zumal sie auf das Tonfilmwunder und speziell auf den Tonfilm „Der singende Narr" lange gewartet haben. Filminhalt: Al, der singende Kellner, bildet den Hauptanziehungspunkt in Blackie Joes-Nachtlokal am Broadway. Die einzige, die nichts von ihm wissen will, ist die blonde Molly, eine junge Sängerin, die die Gäste des Lokals zu unterhalten hat, gerade wie Al. Natürlich ist gerade Al in die blonde, schnippische Molly stürmisch verliebt. So verliebt, daß er ihr eines seiner Lieder widmet und sie bittet, das Lied den Gästen vorzusingen. Aber Molly kehrt ihm verächtlich den Rücken. Eines Abends erhält Blackies Joes-Nachtlokal hohen Besuch. Markus, einer der größten Theaterdirektoren Neuyorks, kommt mit großer Gesellschaft, um nach neuen Kräften Ausschau zu halten. Blackie, der tüchtige Wirt, benutzt die Gelegenheit, um ihn auf Mollys Bitten mit dieser bekannt zu machen. Markus fordert sie höflich auf, an seinem Tisch Platz zu nehmen, widmet ihr aber nicht die Aufmerksamkeit, die Molly erwartet hat. Inzwischen hat Grace die anmutige Zigarettenverkäuferin Al über seine Abweisung bei Molly zu trösten versucht. Auf ihr Anraten singt er das Lied, das er der blonden Molly gewidmet hat, selbst den Gästen vor. Direktor Markus ist begeistert von Al sowohl, wegen dessen er hauptsächlich gekommen war, wie von dem neuen Schlager. Er ist bereit, Al vom Fleck weg als Schlagerdichter zu engagieren. Molly erfaßt blitzschnell die Situation. Mit einschmeichelndem Lächeln nähert sie sich Al, der ihr nur zu gern verzeiht. Nach kurzem Zögern nimmt Al das Angebot des Theaterdirektors an. 4 Jahre sind vergangen. Al steht auf der Höhe seines Ruhms. Er ist nicht nur der höchstbezahlte Schlagerdichter Neuyorks, sondern hat auch selbst ein Nachtlokal übernommen. Molly ist eine der beliebtesten Revue-Stars des Broadway. Zur Feier ihres 4. Hochzeitstages hat Al ein kostbares Diamantenhalsband gekauft. Molly jedoch bringt zu Als Enttäuschung gerade an diesem Abend John Perry, einen jungen Sportsmann mit und hat für Als Geschenk kaum einen Blick. Die Verstimmung zwischen ihnen wächst von Minute zu Minute. Al kann sich nicht versagen seinem kleinen Jungen aus dem Schlafe aufzunehmen und ihm seine Märchen vorzuerzählen, die stets das Entzücken des Kindes bilden. Als der Kleine in seinen Armen wieder eingeschlafen ist, erklärt Molly dem erstaunten Al mit dürren Worten, daß sie John Perry liebe und Al verlassen wolle. Der erregte Wortwechsel weckt das eingeschlafene Kind wieder auf. Al singt es mit seinem berühmten Liede „Sonny Boy" von neuem in Schlaf. In den folgenden Tagen vermeidet Molly jedes Zusammensein mit Al. Seine letzte Hoffnung ist die Sylvesterfeier, die er mit ihr in seinem Klub zu feiern gedenkt. Aber Mollys Tisch bleibt bis zum letzten Augenblick leer und als Al nach Hause fährt, findet er eine Mitteilung von ihr, daß sie mit dem Kinde zu John Perry übergesiedelt sei und von Paris aus die Scheidung von Al betreiben werde.

Der Tonfilm ist die ideale Vereinigung heutiger Kunst und letzter technischer Vollkommenheit, verschmilzt die Wirklichkeitsnähe des Theaters, Musik, Sprache, farbenfrohe Plastik mit der suggestiven Lebendigkeit des Filmbildes. Man beachte das heutige Inserat! -m-

Kammerlichtspiele. Der Film, der alle Herzen rührt, läuft von Donnerstag bis Sonntag (1. Oster-Feiertag) im hiesigen Kino „Kammer" über die Leinwand, betitelt: „Mädchen am Kreuz". Ein zartes ernstes Lied von Glück und Weh des Menschenherzens. In den Hauptrollen: Evelyn Holt, Wolfgang Zilzer, Ernst Verebes, Livio Pavanelli.

Inhaltsangabe: Der Bücheragent Bruno Hesse liebt seine zweite Frau und glaubt ihr, daß sie als Manikure mithilft, das zum Leben nötige zu erwerben. Er bewundert die tapfere Kameradin, die bis spät in die Nacht hinein — wie sie sagt — im Theater und Varietes tätig ist, und ahnt nicht, daß alles Lüge ist, daß er, der arglose, stündlich betrogen wird. Aber seine Tochter Mary wisse die Wahrheit, die kleine, traurige Mary, die aus Liebe zum Vater schweigt und ihm seine Blindheit läßt. Marie liebt den jungen Erwin, der sie seiner Mutter bringt, die aus Liebe zu dem Sohne Marie gerne aufnimmt. Da geschieht ein furchtbares Unglück. Der Gärtnersohn, ein Kopfschüßler, der sich auf sein Attest verläßt, daß er für seine Handlungen nicht verantwortlich gemacht werden darf, vergewaltigt die arme Marie, die ihm in einer einsamen Hütte, in die der Unhold sie lockt, wehrlos ausgeliefert ist. Das arme Ding erträgt die Scham nicht, sie beichtet Erwin die Wahrheit, und als dieser, erfüllt von Mitleid, alles vergessend, ihr verzeihen will — kommt er zu spät. Marie hat sich ins Wasser gestürzt, nachdem sie den Unhold erschossen hat. An demselben Tage, da ihr Vater unseligerweise zu einem reichen Herrn kommt, um ihm Bücher zu verkaufen, von diesem in das nächste Zimmer geführt wird „weil vielleicht seine Frau Bücher will" und in dieser „Frau" die seine erkennt, die ihm eine Berufsreise vorgeschwindelt hatte. Heimkommend, findet der gebrochene Mann sein Kind sterbend und glaubt, daß sie es aus Scham wegen der Stiefmutter nicht mehr aushält. Und Erwin läßt den Armen in dem traurigen Glauben, um ihm die trostlose Wahrheit zu ersparen.

Hierzu ein humoristisches Beiprogramm. Siehe heutiges Inserat! =m=

Sportliches

Städtewettkampf im Kunstturnen.

=o= Am Ostermontag, den 21. April d. Js., abends 7 Uhr, veranstaltet der Oberschlesische Turngau im Schützenhaus in Beuthen einen Städtewettkampf im Kunstturnen zwischen Mannschaften der Städte Beuthen O.-S., Gleiwitz, Hindenburg und Ratibor. Wer bereits einmal einem solchen spannenden Wettkampf beigewohnt hat, wird es sich auch diesmal nicht nehmen lassen, dieser Veranstaltung beizuwohnen. Einlaßkarten sind bereits im Vorverkauf bei Königsberger in Beuthen O.-S. zu haben.

Osterhockeyturnier in Laurahütte.

An den beiden Osterfeiertagen wird dem Publikum Gelegenheit gegeben, auch guten Hockeysport anzusehen. Einer der besten österreichischen Vereine „Arminen" Wien, der schon oft in Europa seine gute Klasse bewiesen hat, wird auch hier mit seiner besten Aufstellung gegen den Laurahütter Hockeyklub zum ersten Male in Polen seine Kräfte messen. Vor die große Aufgabe, die nun der Laurahütter Hockeyklub gestellt ist, den polnischen Hockeysport würdig zu vertreten, wenn derselbe auch als spielstärkster Verein Polen gilt, wird es nicht leicht sein, ehrenvoll aus diesem Kampfe hervorzugehen. Noch ist der Hockeysport bei uns nicht so gut entwickelt, um mit den Leistungen an das allgemeine europäische Niveau heranzureichen, jedoch will der Laurahütter Hockeyklub nichts unversucht lassen, auch mit den großen Kanonen in Wettbewerb zu treten, um mit der Zeit sich bessere Spielweisen anzueignen. Der Grundgedanke ist, daß wir lernen wollen von anderen Staaten, die im Hockeysport um ein gutes Stück im voraus sind und nur dadurch unseren Hockeysport vervollkommnen zu können. Die beiden deutsch-oberschlesischen Vereine 09 Beuthen und Sportverein Bleischarleygrube, die sich auch an dem Turnier beteiligen werden, gehören zu den besten südostdeutschen Mannschaften. Wie nun diese abschneiden werden, ist schwer im voraus zu sagen.

Noch einige Worte an die Interessenten bezw. Publikum. Das Interesse für diesen Sportzweig läßt bei uns leider noch recht viel zu wünschen übrig, wir hoffen jedoch, daß das Publikum endlich mehr Wohlwollen für diese schöne Sportart entgegenbringt und an den beiden Osterfeiertagen recht zahlreich zu den Spielen, welche auf dem Nullsiebenplatz am Pienhopark stattfinden werden, in Massen erscheint und den Beweis erbringt, daß auch in Polen das Publikum etwas für den Hockeysport übrig hat, wie es in anderen Staaten üblich ist. Das Publikum, das noch nie Gelegenheit hatte, einem Hockeyspiel beizuwohnen, möge sich persönlich davon überzeugen, daß gerade der Hockeysport zu einem der schönsten Sportarten gehört. Die Spiele sind wie folgt angesetzt:

1. Feiertag: Sportverein Bleischarleygrube — 09 Beuthen; Sportverein „Arminen" Wien — Hockeyklub Laurahütte.

2. Feiertag: „Arminen" Wien — Sportverein Bleischarleygrube; 09 Beuthen — Hockeyklub Laurahütte.

Die Spiele am ersten Tage beginnen um 2 bezw. 3½ Uhr nachmittags. Am ersten Osterfeiertag findet nach den Wettkämpfen im Cafee „Warszawska" (Pudelko) zu Ehren der Gäste ein Festkommers statt. Wir wünschen dem Veranstalter recht gutes Wetter, damit er sportlich, sowie finanziell keine Einbuße erleidet. m.

Aus dem Lager der Schwimmer.

Die Vertreter der schlesischen Schwimmvereine, wie E. K. S. Katowice, S. K. L. A. Katowice, T. P. Gieschewald, Polizeiklub Katowice, K. S. Stadion Königshütte, Erster K. P. Siemianowitz, K. S. Pogon Kattowitz, trafen sich am 13. April in der diesjährigen Generalversammlung zusammen. Im Namen des Vorstandes des Schlesischen Schwimmverbandes begrüßte Herr Berlik Siemianowitz die Erschienenen und referierte kurz darauf über die Ziele des Verbandes. Hierauf bat er um die Wahl des Versammlungsleiters. Einstimmig zu diesem wurde Herr Berlik-Siemianowitz ernannt. Anschließend gab der Versammlungsleiter die Punkte der Tagesordnung bekannt. Nach der Verlesung der Tätigkeitsberichte des Kassierers, Sekretärs un ddes Kapitäns stellten die Vertreter den Antrag um Gründung eines eigenen Oberschlesischen Unterbezirkes, dem auch stattgegeben wurde. Dann griff man zur Wahl des neuen Vorstandes. Aus den Wahlen gingen folgende Herren hervor: 1. Vorsitzender: Dr. Chrobok (Ekla Kattowitz); 2. Vorsitzender: Dipl.-Ing. Waniek (Gieschewald); Sekretär: Binck (Siemianowitz); Kassierer: Mazurek (Siemianowitz); Sportkapitän: Berlik (Siemianowitz). Zu Beisitzern wurden gewählt: Ing. Weichmann (Ekla Kattowitz) und Süßmann (E. K. S. Kattowitz). Das Amt der Kassenrevision wurde den Herren Professor Markowski, Brzoza und Blaszczyk anvertraut. Nach diesen Punkten gab der Sportkapitän das Sommerprogramm bekannt. Dieses lautet wie folgt: 20. 7. Meisterschaftskämpfe in Gieschewald, 3. 8. Repräsentativkämpfe Deutsch-Oberschlesien — Polnisch-Oberschlesien. Dieser Kampf wird wahrscheinlich in Königshütte ausgetragen werden. Zum Schluß bat der Sportkapitän die Vereinsvertreter, zu den in aller Kürze stattfindenden Schiedsrichterprüfungen Kandidaten melden zu wollen. Nach Erledigung noch weiterer interner Angelegenheiten, schloß der Versammlungsleiter die heurige Jahreshauptversammlung. m.

Wawel Krakau in Laurahütte.

Vom Amateurboxklub Laurahütte erfahren wir, daß er für den 14. Mai eine weitere Boxveranstaltung projektiert. Als Gegner für diese Veranstaltung wird der bekannte Krakauer Verein „Wawel" genannt. Ueber die Rührigkeit des Laurahütter Vereins muß man wahrhaftig staunen. Kaum sind einige Tage nach der letzten Veranstaltung verstrichen und schon wieder wartet er mit einer neuen Sensation auf. Am kommenden Montag ist der Laurahütter Amateurboxer Gast des deutsch-oberschlesischen Vereins Heros 03 in Gleiwitz. Diesen Kampf werden die Hiesigen mit ihrer besten Mannschaft bestreiten.

Noch kurz vor Redaktionsschluß erreicht uns die frohe Kunde, daß der Laurahütter Verein auch für den 18. Mai einen internationalen Boxkampfabend vorbereitet und zwar ist hierzu die bekannte Boxmannschaft aus Königsberg verpflichtet worden. Am Sonnabend, den 17. Mai, sind die Königsberger Gäste des Polizeiklubs in Kattowitz. Beide Kämpfe werden im Kino Kammer zum Austrag gelangen. Die hiesigen Boxfreunde dürften wieder in Kürze in den Genuß hochinteressanter Boxkämpfe gelangen. Alles nähere werden wir noch rechtzeitig bekannt geben. m.

Amateur-Boxklub Laurahütte — Slavia Ruda.

Wie nicht anders zu erwarten war, verlor am gestrigen Mittwoch die 2. Garnitur des Laurahütter Amateur-Boxklubs in Ruda gegen Slavia 2:12. Die Laurahütter Kämpfer, die zum ersten Male im Ring erschienen, wurden vom Lampenfieber überrascht und konnten nur 2 Punkte mit nach Hause bringen. Die Kämpfe fanden im Saale von Herrn Lepiarski statt, die von cirka 350 Zuschauern besucht waren. Als Ringrichter fungierte Herr Sadowski-Kattowitz einwandsfrei. Nachstehend die Resultate: Papiergewicht: Lempa — Spallek unentschieden; Fliegengewicht: Barbainski — Jendryssek, Sieger Barbainski durch Aufgabe Jendryssek; Bantamgewicht: Horoba — Wildner, Sieger Horoba durch k. o. in der ersten Runde; Federgewicht: Loch — Mularczyk, Sieger Loch nach Punkten; Leichtgewicht: Adamietz 2 — Walla, Sieger Adamietz durch k. o. in der zweiten Runde; Weltergewicht: Sorada (Orzegow) — Baingo, Sieger Sorada nach Punkten; Mittelgewicht: Adamietz 1 — Kandzia unentschieden. Durch diese Kämpfe erprobte der Laurahütter Boxklub wieder einige Neulinge. m.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp Katowice, Kościuszki 29.

Gottesdienstordnung:

Katholische Pfarrkirche Siemianowitz.

Karfreitag, den 18. April.

8 Uhr: Zeremonieamt mit Fastenpredigt.
4½ Uhr: poln. Kreuzweg.

Sonnabend, den 19. April.

6 Uhr: Feuer- und Wasserweihe.
„Do oblicza Pana Jezusa."

Kath. Pfarrkirche St. Antonius, Laurahütte.

Karfreitag, den 18. April.

8 Uhr: Missa Praesantificatorum.

Sonnabend, den 19. April.

6½ Uhr: Weihe des Feuers, der Osterkerze und Wassers, nachher hl. Messe für die Mutter unserer Parochie.

Evangelische Kirchengemeinde Laurahütte.

Karfreitag, den 18. April.

9½ Uhr: Hauptgottesdienst mit anschl. Beichte und Feier des hlg. Abendmahls.
5 Uhr: Abendgottesdienst mit anschl. Beichte und Feier des hlg. Abendmahls.



Kattowitz — Welle 408,7

Freitag. 15.30: Uebertragung des Gottesdienstes. 17.45: Uebertrag. aus Krakau. 19.15: Literarische Stunde. 19.30: Uebertragung aus Krakau. 20.00: Uebertrag. aus Wilna.

Sonnabend. 12.05: Mittagskonzert. 16.15: Stunde für die Kinder. 17.00: Uebertr. aus Krakau. 20.00: Uebertr. aus Posen.

Warschau — Welle 1411,8

Freitag. 11.58: Berichte. 16.45: Verschiedene Vorträge. 17.45: Unterhaltungskonzert aus Krakau. 19.15: Verschiedenes. 20.00: Uebertragung aus Wilna.

Gleiwitz Welle 253. Breslau Welle 325.

Allgemeine Tageseinteilung.

11.15: (Nur Wochentags) Wetterbericht, Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12.20—12.55: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten.*) 12.55 bis 13.06: Nauener Zeitzeichen. 13,06: (nur Sonntags) Mittagsberichte. 13.30: Zeitansage, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 13.45—14.35: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten und Funkwerbung.*) 15.20—15,35: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Pressenachrichten (außer Sonntags). 17.00: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabends und Sonntags). 19,20: Wetterbericht. 22,00: Zeitansage, Wetterbericht, neueste Pressenachrichten, Funkwerbung*) und Sportfunk. 22.30—24,00: Tanzmusik (ein- bis zweimal in der Woche).

*) Außerhalb des Programms der Schlesischen Funkstunde A.-G.

Freitag. 8.45: Uebertrag. des Glockengeläuts der Christuskirche. 9.00: Morgenkonzert auf Schallplatten. 10.30: Evangelische Morgenfeier. 11.30: Uebertragung aus Leipzig: Jesu Leiden und Tod. 14.00: Die Mittagsberichte. 14.10: Sport. 14.35: Uebertragung aus Gleiwitz: Flugwesen. 15.00: Kinderzeitung. 15.30: Uebertragung aus Gleiwitz: Karfreitag. 16.20: Volkskunde. 16.45: Gespräch mit Meyerhold. 17.15: O Traurigkeit! O Herzeleid! 18: Wettervorhersage für den nächsten Tag. 18.00: Geistliche Vesper. 19.05: Uebertragung aus Gleiwitz: Rund um OS. 19.25: Diskrete Indiskretionen. 20.00: Uebertragung aus Berlin: Der Tod Jesu. — Passion.